



Scharff Rethfeldt, W. (2024, 27. September). *Evidenzbasierte Früherkennung als Maßnahme gegen die bestehende Fehlversorgung von mehrsprachigen Kindern*. [Vortrag]. Fachtag Sprachgesundheit im Kindesalter, Hochschule Bremen, Bremen.

ABSTRACT

Prof. Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt

Leitung Fachbereich Logopädie, Angewandte Therapiewissenschaften, Hochschule Bremen

Evidenzbasierte Früherkennung als Maßnahme gegen die bestehende Fehlversorgung von mehrsprachigen Kindern

Der Anteil kulturell divers und mehrsprachig aufwachsender Kinder im Vorschulalter in der Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren gestiegen. Dementsprechend häufiger werden sie auch in ärztlichen und logopädischen Praxen vorgestellt. Bei ihnen stellt sich oft die differentialdiagnostische Frage, ob eine therapiebedürftige Sprachentwicklungsstörung oder ein Sprachförderbedarf vorliegt, dem durch pädagogische Maßnahmen begegnet werden sollte.

Dabei sind sie ungleich höher von sprachdiagnostischen Fehlentscheidungen betroffen als einsprachige Kinder. Denn neben verschiedenen Zugangsbarrieren zur Gesundheitsversorgung tragen eine unzureichende Berücksichtigung der Einflussfaktoren des Mehrspracherwerbs und der damit verbundene Einsatz ungeeigneter diagnostischer Methoden und Instrumente wesentlich zu Fehldiagnosen bei. Nachhaltige Fehlentscheidungen über Förder- oder Therapieangebote sind die Folge.

Das auf etablierten wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnissen überwiegend zum Spracherwerb monolingualer Kinder der Mittelschicht entwickelte sprachdiagnostische Vorgehen kann den Anspruch auf eine valide Identifikation einer potenziellen Sprachentwicklungsstörung nicht mehr gewährleisten, weil heutige Spracherwerbssituationen vielschichtiger und komplizierter sind. Die hiermit verbundenen Einflussfaktoren erfordern ein entsprechendes methodisch vielschichtiges, kultursensitives Vorgehen.

Zudem bedarf es einer verbesserten Zusammenarbeit an den Schnittstellen Gesundheit, Soziales und Bildung, da Faktoren wie mangelnde Aufklärung von Eltern und Bezugspersonen, unzureichendes Fachwissen bei Fachkräften sowie der Einsatz von Sprachstandserhebungsverfahren im vorschulischen Bildungsbereich die Fehlversorgung verstärken können.

Der Vortrag regt zu einer Neuausrichtung der Sprachentwicklungsdiagnostik an, welche zunächst einer kritischen Auseinandersetzung mit dem alten Sprachnorm-Paradigma und Reflexion der unzulässigen Vereinfachung bedarf.